Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 12½ Sgr. Durch die Posten 15 Sgr., einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

XXI. Jahrgang.

Schlesische Gebirgs-Blüthen.

№ 94.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Sonnabend den 24. November 1855.

Das Schloß zu Devonshire.

(Fortsetzung.)

‚Nicht doch, Sir, wir haben Lord Paget gehabt, dann Lord Yarmouth, endlich im letzten Jahre, den Grafen Talbot.‘

‚Teufel!‘ erwiederte der Nabob, ‚es scheint, man gefalle sich hier.

Dennoch nahm die Familie noch denselben Abend die Domaine in Besitz. Der neue Burgherr hatte sich kaum in sein Gemach zurückgezogen, als ein Bedienter mit verwirrter Miene, den Hut in der Hand, hereinstürzte:

‚Ich bin in Verzweiflung, Sir, Sie zu verlassen, aber ich kann in diesem Hause nicht bleiben. Ich habe mit den Leuten des Dorfes gesprochen und . . .‘

‚Was fabelst Du!‘ schrie Herr Mauverney.

‚Ach, Sir, Sie wissen nicht, wo Sie sind.‘

‚Ich bin zu Bridewall, und bleibe hier lange, wenn es Gott gefällt.‘

‚Sagen Sie lieber, wenn es dem Satan gefällt; denn Sie sind in seinem Hause.‘

‚Was sollen mir diese Ammenmährchen?‘

‚Es ist kein Mährchen, Sir, seit zwei Jahren will Niemand hier wohnen, es haben sich schreckliche Dinge zugetragen.‘

‚Drei oder vier Lords und eben so viel Edelleute haben sich hier niedergelassen, mein Bursche, wir können daher wohl dasselbe thun.‘

‚Ja, aber sie sind ausgezahlt, um nicht wieder zu kommen. Sollten Sie glauben, daß Lord Paget in einem Jahre 30,000 Pf. Sterling verloren habe?‘

‚Im Spiel?‘

‚Wollte der Himmel, man hat sie aus seinem Portefeuille genommen. Wer? Niemand weiß es.‘

‚Es ist da nichts Außerordentliches. Das kann ihm auf der Stockbörse eben so geschehen. Hat man das Nämliche über Lord Yarmouth gehört?‘

‚Diesen bestahl man nicht, Sir. Aber da er die höchste Gesellschaft aus London empfing, beraubte man seine Gäste, so daß Niemand über zwei Tage bei dem edlen Herrn verweilen wollte. Lord Talbot war geizig und eifersüchtig; er empfing Niemand. Aber in der Nacht verschwand der Trauring seiner Frau, ein köstlicher Solitär und alle Diamanten ihres Schmuckes.‘

‚Pest!‘ meinte der Nabob, ‚das verdient Beachtung, aber Du, mein guter John, hast Du mich schon genug bestohlen, um fürchten zu müssen, es ebenfalls zu werden? Geh', bleibe bei mir und schlafe ruhig.‘

‚Das ist leicht gesagt, Sir, aber man erzählt noch mehr. Von einem Menschen spricht man, der todt in seinem Zimmer gefunden worden ist.‘

‚Hast Du keine Waffen, Memme? Geh' und schlafe mit dem Neger, vor ihm wird der Teufel Respect haben. Morgen wollen wir sehen, was zu thun ist. Vor Allem sprich mit Niemandem von diesen Thorheiten.‘

John ging wenig beruhigt hinaus, und Sir Mauverney sagte sich selbst, während ihn der Kammerdiener auskleiden half:

‚Wetter, ich liebe die Abenteuer. Mich interessiren diese Diebstähle, und müßte ich 20,000 Guineen daran setzen, ich bleibe hier.‘

Unterdessen verfloß ein Monat, und kein Raub ward begangen. Herr Mauverney hatte bis jetzt seiner Familie den bösen Ruf des Schlosses verborgen; aber im Geheimen alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die etwaigen Machinationen der Uebelthäter zu hintertreiben. Eines Tages endlich ent-

schloß er sich, das Frühstück durch die Entdeckungen zu erheitern, die ihm John gemacht. Er stieg in den Salon hinab, und wandte sich lachend an den jungen Offizier, der in träumerischer Stellung am Kamine saß.

‚Guten Morgen, lieber William,‘ sagte er, ihn auf die Schulter klopfend; ‚wie haben Sie die heutige Nacht zugebracht?‘

William wendete sich bei diesen Worten um und schüttelte stillschweigend den Kopf.

‚Gerechter Himmel!‘ schrie der Nabob, ‚haben Sie einen bösen Traum gehabt? Raubt Ihnen Liebe den Schlaf? Haben Sie schon vor der Hochzeit mit Julien gestritten? Geduld, ich bringe das wieder in Ordnung.‘

Der Seemann stand auf, und hob mit beinahe feierlichem Tone an:

‚Sind Sie von der Treue Ihrer Leute überzeugt?‘

‚Ich habe sie alle aus Indien zurückgebracht,‘ sagte der Nabob.

‚Sonderbar,‘ fuhr William fort, ‚dann birgt dieses Haus einen Räuber. Ich wollte mich Anfangs nicht beklagen, obgleich in drei auf einander folgenden Nächten meine Brieftasche, meine Waffen, und endlich Juliens Portrait verschwunden ist.‘

‚Ist's ein Scherz, Herr Dorsett,‘ fragte der überraschte Nabob.

‚Das Portefeuille war in meinem Secretair, die Waffen an meinem Kopfende, das Portrait hing über dem Kamin, wo Sie es noch gestern sehen konnten. Alles ist geraubt.‘

‚War die Thür offen?‘

‚Sie war doppelt verschlossen, der Schlüssel stak. Die Fenster blieben unberührt.‘

‚Dann, Freund,‘ meinte der Nabob, ‚haben Sie sich geirrt, selbst bestohlen. Was es auch sei, trösten Sie sich über diese Bagatelle. Was Sie am meisten betrüben muß, ist meines Erachtens das Verschwinden des Portraits.‘

‚Ohne Zweifel,‘ seufzte William, ‚die Diamanten waren superb.‘

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Berlin. Die neuesten Verordnungen über die Wiederherstellung der Rechte des mediatisirten reichsständischen Adels, haben nur den privilegirten Gerichtsstand definitiv festgestellt, während über die weiteren Vorrechte, welche seit 1848 aufgehoben oder beeinträchtigt werden, Verhandlungen vom Oberpräsidenten von Düesberg mit den Betheiligten zu führen sind, um deren Ansprüche, besonders in Betreff der Entschädigungen, zu ordnen.

Bromberg, 19. Nov. Bisher gingen alle, welche von der evangelisch-lutherischen Kirche abtraten, zu der altlutherischen Kirche über, jetzt aber ist auch die Secte der Baptisten (Wiedertäufer) aufgetaucht, die hier wie überall von der evangelischen Kirche Glieder für sich zu gewinnen sucht.

Straßburg, 16. Nov. Gestern ward wieder ein größerer Transport deutsch-englischer Legionäre nach England befördert. Das schweizer Depot in Schlettstadt fördert ebenfalls sehr häufig Schaaren von je 50 — 100 Geworbenen nach den englischen Vereinigungspunkten. Die deutsch-englische Legion verdankt ihren Zuwachs größtentheils Ausreißern, die sich aus der verschiedenen Herren Länder an den Werbeorten zusammenfinden. Die französische Fremden-Legion ist in ihren Aufnahmen behutsamer.

Schleswig-Holstein. Die vielen Absetzungen von Geistlichen und Schullehrern in Schleswig-Holstein beginnen sich zu strafen, indem der Mangel an Lehrern so groß dort ist, daß an mehrere Volksschullehrer Thüringens die Einladung ergangen, in Vacanzen einzutreten. So werden in Kiel selbst Schulstellen mit Präparanden versehen; auch an diesen ist ein sich steigernder Mangel. Das um sich greifende Danisirungssystem hat nicht viel Lockendes.

London, 17. Nov. In Manchester hat der Streit zwischen Fabrikanten und Arbeitern zu einer Arbeits-Einstellung der Letzteren geführt, fürs Erste in acht Fabriken; doch wird sie sich bald über die ganze Stadt erstrecken. Die Arbeitsgeber haben den Tagelohn in Folge der Flauigkeit des Handels und der hohen Preise des Rohstoffes um etwas mehr herabgesetzt, als sie in dem für sie glücklicheren Jahre 1853 erhöht hatten. Die Arbeiter nun behaupten, es liege keine genügende Veranlassung zu einer Herabsetzung des Lohnes vor. Das Uebel, über welches die Fabrikherren klagten, habe seinen Grund darin, daß sie zu viel producirten, und dem werde dadurch abgeholfen, daß man die Arbeitszeit um ein Drittel verkürze und so das Gleichgewicht zwischen Production und Nachfrage herstelle. Schon wegen der hohen noch steigenden Preise aller Lebensmittel sei gerade jetzt eine Lohnherabsetzung unstatthaft.

Rom, 9. Nov. Rom erlangte für seine Kirche wohl in der Neuzeit nirgend so bedeutende Privilegien ganz im Frieden wieder, als durch das Concordat mit Wien. Der Papst versicherte den Kardinälen, der Kaiser sei überzeugt, nur auf diesem Wege könnten seine Unterthanen beglückt und beruhigt werden.

Von der Ostsee. Admiral Penaud ist mit der französischen Flotte in Kiel angekommen. — Die in Kiel befindlichen englischen Linienschiffe haben den Befehl erhalten, sofort nach England zurückzukehren.

Herr v. Sacken besitzt im nördlichen Theile des Gouvernements Kurland ein Gut „Dondangen“ von bedeutendem Areal, dessen Grenzen sich längst dem Strande der Ostsee bis nach Domesnäs, der nördlichen Spitze von Kur-

land, erstrecken. Er hatte dort einen Baakenthurm, als sichre Marke für die Schiffe, auf eigene Kosten errichten lassen und einen Inspector angestellt, welchem die Aufsicht über die Anpflanzung des Strandes aufgetragen war. Vor einigen Tagen näherte sich ein englisches Kriegsschiff, läßt die Besatzung landen, welche die sämmtlichen Anlagen von Grund aus zerstört, ins Haus des Inspecters dringt, ein Fortepiano vor die Thür trägt, und es ungeachtet der flehentlichen Bitten der Frau und Tochter des Mannes, vor ihren Augen zertrümmert.

Petersburg. Der Kriegszustand ist auf Befehl des Kaisers aufgehoben.

Aus der Krim. Das allgemeine Feuer gegen die Nordforts soll noch in den letzten Tagen des Novembers beginnen, die Alliirten haben eine vollständige Zerstörung Sebastopols im Sinne. Die Unterminirungen sind weiter getrieben, die herrlich gebauten Docks, sämmtliche Regierungsgebäude, die ganze Karabelnaja, so weit ihre Etablissements noch stehen, und die Hauptstraßen der Stadt sind derart unterminirt, daß sie in einen Schutthaufen verwandelt werden können. An eine Herstellung der Kasernen zur Bequartirung der Mannschaften läßt sich, so lange die Nordseite in den Händen der Russen ist, nicht denken. Je mehr die Franzosen die Instandsetzung vernachlässigen, desto größere Sorgfalt wird auf den Bau der Reduits in Kamiesch verwendet. Dort ist ein neues französisches Sebastopol im Werden. — In Kertsch und Jenikale ist noch nicht die hinlängliche Anzahl Kavallerie versammelt, um eine Vorwärtsbewegung beginnen zu können. Die Dragoner des Generals Wrangel halten das Corps des Generals Vivian ziemlich im Auge, und die englisch-türkische Legion hat bisher ihre verschanzten Positionen nicht verlassen. Jetzt werden 20,000 berittene Baschi-Bozucks als Verstärkung nach Jenikale abgehen.

Aus Asien. Das Heer des Serdars Omer Pascha besteht aus 35,000 Mann Kerntruppen. Hiervon befinden sich in Sukum-Kale, Redut-Kale und Batum 15,000 Mann. Die übrigen 20,000 Mann bilden die Operations-Armee, mit welcher der Serdar an den Ingul gerückt ist. Er wird diesen Fluß, ohne Widerstand, überschreiten können, denn der russische Ober-General vor Kars gab den Befehl, daß sich die Streitkräfte am Ingul und in Kutais im Falle eines Vordringens der Türken auf die Straße nach Tiflis zurück ziehen. — Omer Pascha geht direct auf Tiflis los. Zur Forcirung der mingrelischen Gebirgspässe wird er 45,000 Mann benöthigen. Von Kutais ist nach Tiflis so weit wie von Kars; der General Murawieff traf die Vorsorge, daß der russische Centralpunkt in Transkaukasien gegen einen Angriff der tscherkessischen Bergvölker und gegen eine Diversion von der Seeküste gedeckt ist. General-Lieutenant Fürst Mebutoff, der Sieger von Achaltzik und Gumi, ist nach Georgien mit 30,000 Mann aufgebrochen. — Ferhard Pasch (ein Ungar) kommandirt die Avantgarde und marschirt nach Kutais. Die von den Regengüssen angeschwollenen Flüsse wurden auf fliegenden Brücken überschritten. Omer Pascha will eine Verbindung mit den Circassiern herstellen. General Murawieff ist wahnsinnig geworden und ein Kriegsrath hat den Prinzen Bebutoff aus Tiflis als Commandanten der russ. Armee berufen. — Omer Pascha ist eifrig bemüht, die kaukasischen unter russischem Regimente stehenden Völkerschaften zu revolutioniren, was ihm hier und dort gelungen sein soll. Schamyl hält sich noch in seinen Bergen passiv.

Notizen aus der Provinz.

Görlitz, 19. Nov. In der Maschinenstube der Heinze'schen Buchdruckerei war der messingene Hänge-Arm zur Gasbeleuchtung schadhaft geworden. Sonntag Vormittag, da nicht gearbeitet wird, kommt ein von der Gas-Anstalt Beauftragter und schraubt den Hängearm ab, ohne die Oeffnung zu verstopfen, weil ihm der Hausknecht sagt, daß am Sonntag kein Gas gebraucht würde. Abends wird auf dem Saale der Belle-Etage eine Gasflamme angezündet. Nach 11 Uhr fällt es dem Hausknecht ein, daß er vergessen hat, seinem Herrn die Anzeige zu machen. Nachdem er das Versäumte nachgeholt, begiebt sich dieser herab, schließt den Hauptahn, und befiehlt dem Hausknecht, in der Maschinenstube ein Fenster zu öffnen, das ausgeströmte Gas zu entfernen. Das geschieht, und als etwa ¼ Stunde verflossen ist, glaubt Herr Heinze, daß nunmehr das Gas ausgeströmt sein würde, und begibt sich mit einem brennenden Lichte in die Maschinenstube. Nachdem er in Begleitung seines Hausknechtes vielleicht eine Minute in der Stube sich befunden, explodirt das noch darin befindliche Gas mit einem furchtbaren Krach, der bis in entfernte Stadttheile gehört worden. Fast alle Thüren im Hause waren eingebrochen, die Fenster zertrümmert, selbst einige Scheiben im zweiten und dritten Stockwerke des gegenüber stehenden Schulgebäudes von dem Drucke der Luft zerbrochen. Die größte Gefahr bestand darin, daß alle leicht entzündbaren Stoffe in der Maschinenstube, hauptsächlich Papier, in Flammen geriethen. Herr Heinze hat, trotzdem, daß er mitten im Feuer stand, die Geistesgegenwart gehabt, die brennenden Papiere zu Boden zu reißen. Herr Heinze und sein Hausknecht haben nicht unerhebliche, wenngleich ungefährliche Brandwunden, meist am Kopfe und am Gesichte, weil das in der Stube zurückgelassene Gas die obere Luftschicht bildete, davongetragen.

Elektrisches Licht.

Die Herstellung des elektrischen Lichtes hatte bis jetzt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Franzose du Bosq hat aber einen Apparat geliefert, der diese Schwierigkeiten mit großem Glück überwindet. Das elektrische Licht wird dadurch erzeugt, daß man den Voltai'schen Strom

nicht unmittelbar von einem Drahtende auf das andere überspringen läßt, sondern an jedem Ende ein Stück Coak oder Kohle befestigt. Wenn diese beiden Stücke bis zum Weißglühen erhitzt sind, so geben sie das elektrische Licht, das sich nur graduell von dem matten blaulichen Stern unterscheidet, den man schon mit einer kleinen Elektrisirmaschine hervorbringen kann. Durch den elektrischen Strom, der von Kohle zu Kohle geht, wird allmählig die Kohle verzehrt, dadurch verändert sich der Zwischenraum und damit die Stärke des Lichts. Wenn man diesen Fehler durch Hin- und Herschieben verbessert, kommt der Funke bald höher bald niedriger zu stehen, was bei Experimenten mit optischen Apparaten sehr störend ist. Um diese Uebelstände zu beseitigen, benutzt du Bosq folgende Vorrichtung: Eine Feder strebt unaufhörlich das eine Stück Kohle dem andern zu nähern, wird aber durch einen Elektromagneten, der durch den Strom armirt ist, zurückgehalten. Wird der Zwischenraum zwischen den beiden Kohlen kleiner, der Strom also stärker, so wird der Magnet kräftiger, überwindet die Feder und entfernt die Kohle ein wenig. Das Umgekehrte geschieht, wenn der Zwischenraum zu groß wird. Um das Licht immer in derselben Höhe zu halten, verbinden ein paar Ketten den Magneten mit den beiden Stücken Kohle, und laufen über eine Rolle, die sich während der Drehung vergrößert oder verkleinert. Die ungleichmäßige Stärke der Batterie wird durch stärkere oder schwächere Spannung der erwähnten Feder ausgeglichen. Der einzige Uebelstand ist nun noch die Erneuerung der Kohle, wenn sie sich verzehrt hat. — Das elektrische Licht giebt, wenn es durch ein Prisma gespalten wird, einen Regenbogen (spectrum) von viel intensiveren Farben, als sie die Natur erzeugt. Das elektrische Licht läßt sich auch auf die Mikroscopie anwenden. Läßt man das elektrische Licht auf einen Wasserstrahl wirken, so daß der Lichtschein das Wasser durchdringt, so erscheint er wie ein Strahl weißglühenden Metalls und giebt, in einem Gefäße aufgefangen, ein Wasser, das wie das Meer in stillen Sommernächten leuchtet. Die Schöppenstädter, welche das Tageslicht in einem Gefäße aufgefangen, in das Rathhaus tragen wollten, kommen auf diese Weise zu Ehren.

Bunte Blätter.

Zweitheiliges Räthsel.

Gesetzlich heilig, ob's auch sei
Verboten in der Bibel,
Macht leider oft mein erstes Drei
Unglaubliches plausibel.

Mein letztes Fünf macht unbehaart
Zu Bauch die Lebensreise;
Vierfüßig, haarig, fischgepaart,
Ist's leckre Fastenspeise.

Mich Ganzes reicht der Sängerin
An ihrem Ehrentage
Der Arzt besorgt und schützend hin,
Daß ihr kein Ton versage.

* **Paris.** Vor einigen Tagen sollte in einem Dorfe im Arrondissement von Chateau-Thierry eine Hochzeit gefeiert werden. Die Vorbereitungen waren im vollen Gange, und im Backofen lederte das Feuer zu den Hochzeitskuchen, als ein böser Nachbar, der sich ärgern mochte, daß er nicht eingeladen worden, den Bräutigam bei Seite nahm und ihm zurannte: „Ludwig, glaubst du, daß dir die im Ehe-Contracte zugesagte Summe Geldes ausbezahlt wird? Du irrst, der Schwiegervater hat kein Geld.“ Der Bräutigam, wie vom Blitze getroffen, lief zu seinem künftigen Schwiegervater und verlangte sofortige Auszahlung des Geldes. „Du hast wenig Vertrauen zu mir?“ entgegnete der Schwiegervater. „Komm und sieh!“ Und dabei schloß er einen Schrank auf und zeigte dem Ungestümen hundert Pfeiler, von Fünffrankenstücken aufgestapelt. „Jetzt höre,“ begann der Schwiegervater ernst, „ich merke, daß du mein Geld mehr liebst, als mein Kind; die Vorbereitungen zur Hochzeit sind bald fertig; wir wollen es unter uns gut schmekken lassen. Was dich betrifft, so hast du dir einen stattlichen Kuchen eingerührt, den kannst du mitnehmen und die Thür fest hinter dir zumachen, um meine Schwelle nie wieder zu betreten. Meine Tochter soll einen andern heirathen und damit Punktum.“ Dem jungen Manne blieb keine andere Wahl, als sich zurückzuziehen.

Aus Stadt und Umgegend.

Gerichts-Zeitung.

Waldenburg, 20. Novbr. In der letzten Sitzung des hiesigen Kgl. Kreisgerichts wurde auf Antrag der königl. Staats-Anwaltschaft über nachstehende Vergehen verhandelt und Urtheil gefällt:

Verehel. Tagearb. Püschel, Anna geb. Dreßler zu Alt-Lässig weg. Medizinal-Pfuscherei im Rückfalle zu 4 W. Gef. Butterhändler Benj. Würfel zu Dittersb. weg. wörtlicher Beleidigung eines öffentl. Beamten in Ausübung seines Berufes zu 10 Thlr. event. 4 T. Gef. Verehel. Tagearb. Ros. Hel. Scholz zu Charlottenbrunn weg. Betruges zu 1 M. Gef., 50 Thlr. event. 1 M. Gef., 1 J. Verl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unter Pol.-Aufs. Verehel. Inw. Völkel, Joh. Dorothea geb. Müller zu Ob.-Salzbr. weg. einf. Diebsts. zu 14 T. Gef. Häusler Ernst Gottl. Wiedemann aus Wäldchen weg. wiederh. einf. Diebsts. zu 6 W. Gef. Tagearb. Joh. Gottl. Schwarzer zu Dittersb. weg. einf. Diebsts. im Rückfalle, und Bergtagel. Wilhelm Schwarzer ebendas. weg. Hehlerei, Ersterer zu 4 M. Gef., 1 J. Verl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unter Pol.-Aufs., Letzterer zu 1 M. Gef., 1 J. Verl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unter Pol.-Aufs. Fleischermstr. Joh. Friebel aus Friedland weg. einf. Diebsts. zu 3 W. Gef. Tischlergesell Joh. Gottfr. Ritter aus Ober-Rudolphswaldau weg. wiederh. neuen einf. Diebsts. und Anfertigung eines amtlichen falschen Attestes zum bessern Fortkommen zu 9 M. Gef., 1 J. Verl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unter Pol.-Aufs. Verehel. Färbereiarb. Sus. Hel. Polte aus Hausd. weg. vers. einf. Diebsts. zu 14 T. Gef. Verehel. Schuhmacher Carol. Krause, genannt Baumann, geb. Trumpf in Nd.-Waltersd. weg. wiederh. einf. Diebsts. zu Verlängerung der früher gegen sie erkannten Zuchthausstrafe um 3 M. und 1 J. Stell. unter Pol.-Aufs. Tagearb. Gottfr. Illner aus Charlottenbrunn weg. Zolldefraudation im 2. Rückfalle zu Confiscation eines Balsams oder dessen Werth mit 1 Thlr. und 2 Thlr. 12 Sgr. Strafe, event. 2 T. Gef. verurtheilt, dagegen Badediener Gottfr. Koppe und Fräulein Maria v. Colomb zu Görbersd. von der Anklage weg. vorsätzl. Vermögensbeschädigung resp. Theilnahme daran, freigesprochen. Kretschambes. Carl Heinrich Scholz in Zeisberg weg. Betruges zu 6 M. Gef., 150 Thlr. event. 3 M. Gef. und 1 J. Verl. der bürgerl. Ehrenr. Fabrikant Ferd. Becker aus Wüste-Waltersd. weg. einf. Bankerots zu 3 M. Gef. verurtheilt worden.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.

Vom 25. Novbr. bis 1. Dez. 1855.

Sonntags, (Todtenfest) Hauptpredigt: Herr Pastor Heimann. Nachmittagspredigt, Beichte, Communion und Amtswoche: Herr Pastor Lange.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger“ als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 94 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, Sonnabend den 24. November 1855.

Mittwoch den 28. November Nachmittags Punkt 1 Uhr
findet im Gasthofe zum Schwert die Verloosung des Frauen-Armen-Pflege-Vereins statt, wozu wir alle Inhaber und Inhaberinnen von Loosen sowie alle Diejenigen, die sich mit Liebesgaben bei dieser Lotterie betheiligt haben, ergebenst einladen.

Waldenburg den 24. Nov. 1855.

Der Vorstand.

Emilie Buchwald. Fanny Dierig. Amalie Eichhorn. Wilhelmine Gebauer. Fanny Heimann. Henriette Menins Johanna Menzel. Louise Müller. Auguste Trebitz. Emilie Zedlitz.

Danksagung.

Bei der am 21. d. M. stattgefundenen Beerdigung unserer geliebten Tochter, der Jungfrau

Caroline Geier,

sagen wir Allen, insbesondere den Jungfrauen, welche den Sarg durch Guirlanden geschmückt und sie zu der frühen Ruhestätte begleitet haben, unsern wärmsten Dank.

Weisstein den 22. Novbr. 1855.

Die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 6 Uhr entschlief nach schweren Kämpfen in Folge Brustleiden meine gute treue Wirthin

Johanna Helene geb. Seidel

hierselbst, in einem Alter von 46 Jahren 10 Monaten.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten der Verstorbenen zeige ich diese Trauer mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Waldenburg den 23. November. 1855.

v. Ciriacy,
Florentine Emilie, als Tochter,
im Namen
der Geschwister und Verwandten.

Auction.

Heute Sonnabend den 24. Novbr. Nachmittags von 4 Uhr ab werden im hiesigen Gerichtskretscham die Bergmann Johann Heinrich Seidelschen Nachlaß-Effecten, bestehend aus Meubles, Kleidungsstücken und einigem bergmännischen Geräh, sowie ein guter Frack, gute Hosen ꝛc. gegen gleichzbaare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert. Weisstein den 20. Novbr. 1855.

Das Ortsgericht.

Die zahlreiche Theilnahme, welche der auch im verflossenen Jahre gebildete **„Musikverein"** und die in demselben producirten **musikalischen Abendunterhaltungen** gefunden, giebt uns Veranlassung, diesen Verein auch für diesen Winter ins Leben zu rufen und damit mehrseitig ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen.

Die Versammlungen werden in Zwischenräumen von ca. 3 Wochen am **Freitag Abends 7 Uhr** im Saale des Gasthofes zur Krone stattfinden.

Zur Deckung der Kosten zahlt für sämmtliche Abendunterhaltungen, deren **sechs** bestimmt in Aussicht gestellt werden:

Eine Person 1 Rthlr. 10 Sgr.
Eine Familie von zwei Personen 2 Rthlr.
Eine Familie von mehr als zwei Personen 2 Rthlr. 15 Sgr.

Wir ersuchen alle Diejenigen, welche dem Verein beitreten wollen, sich in die Abonnements-Liste zu verzeichnen und bemerken schließlich, daß Herr Kaufmann Ehlert sehr gern bereit sein wird, Anmeldungen solcher Personen anzunehmen, denen eine ꝛc. Liste nicht vorgelegt werden sollte.

Auch sind Billets zu einzelnen Concerten à 10 Sgr. bei demselben zu erhalten.

Waldenburg den 22. November 1855.

Tantscher. Wolf. Töpffer. Stuckart. Heidenreich. Ehlert. Klose. Kiehlemann. Hübner.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus
Dr. Koch's
KRÄUTER-BONBONS
in Originalschachteln zu 5 u. 10 Sgr.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich — — wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt — — als lindernd und reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustthee-Zeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß — **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** — nur in länglichen, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in Waldenburg **einzig** und **allein** stets ächt vorräthig sind bei **C. G. Hammer u. Sohn**, in Salzbrunn bei **F. Herand** und in Charlottenbrunn bei **Ed. Seyler.**

Eine frische Sendung
Stralsunder Brat-Häringe,
Kräuter-Anchovis,
Elbinger Neunaugen,
Neue engl. Matjes Häringe,
Marinirte Häringe,
Trauben-Rosinen,
Schal-Mandeln,
Frische große Citronen,
empfing und empfiehlt
die Handlung zur Palme.

Lunten-Feuerzeuge,
Papeterien,
sowie eine große Auswahl
Portemonnaies in neuen Formen
empfing und empfiehlt
Die Handlung zur Palme.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hohen Adel als auch verehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich **Rolleaux** nach jeder beliebigen Bestellung, alte **Oelgemälde** zu reinigen als auch **Neue** anzufertigen, **Firma's** zu schreiben, jede Art **Oelanstrich, Tablett's** 2c. zu lackiren, auf das Beste, und zu den billigsten Preisen ausführe.

Um geneigte Aufträge bittet ergebenst
K. Schwerin,
Zimmer-Decorations-Maler.

Waldenburg im Hause des Kaufmann Herrn Herrnstadt am Markt.

Wohnungs-Veränderung.

Die erfolgte Verlegung meiner Wohnung vom Zirkelschmidt Herrn Thater in das Haus zum „grünen Adler" erlaube ich mir meinen hochgeehrten Kunden unter der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren, — anzuzeigen.

Waldenburg den 24. Novbr. 1855.
August Urban,
Feilenhauermstr.

Ferkel, 4 Wochen alt, sind abzulassen im Ernestinenhof zu Altwasser.

Ein gewandter Buchhalter, der Kenntniß von der Waarenfabrikation besitzt, kann als Expedient sofort placirt werden in der Maschinen-Wollen-Weberei zu Wüstegiersdorf.

Eine gute möblirte Stube,
mit auch ohne Betten, und einem Entree, kann an einzelne Herren bald oder zum Neujahr vermiethet werden. Näheres in der Exp. der Geb.-Bl.

Feine Pomaden u. Haaröle,
sowie
Feine Cokos-Seifen,
empfing und empfiehlt
Die Handlung „zur Palme."

Verlorener Hund.

Am 12. d. M. ist mir ein rothbrauner Jagdhund, mittler Größe, mit weißer Kehle und halbweißen Vorderläufen, auf den Namen „Frühauf" hörend, verloren gegangen. Wiederbringer erhält nebst Futterkosten eine angemessene Belohnung.

Konradswaldau den 20. November 1855.
John, herrschaftl. Förster.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 28. Novbr.
drittes
Abonnements-Concert
im Saale zur Plumpe.

Entree zum Concert für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr. Anfang Abends 7½ Uhr.

Waldenburg den 13. Novbr. 1855.
A. Heidenreich, Kapellmeister.

Sonntag, Montag und Dienstag den 25., 26. und 27. Novbr.

Kirmeß!

Montag und Dienstag

Tanz!

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet hierzu ergebenst ein

Waldenburg. **Hausdorf,** Brauermstr.

Der bestimmte Gesellschafts-Abend mit Tanz
findet künftigen Montag den 26. Novber. im Ernestinenhof zu Altwasser statt.

Sonntag den 25. Novbr.
Fortsetzung des
Schwein-Ausschießens

wozu alle Schießliebhaber ergebenst einladet
Guhl, im Schießhause.

Sonnabend den 24. Novbr. ladet zum
Pökel-Schweinebraten
ergebenst ein.

Waldenburg. **H. Erbe,**
im goldenen Schwert.

Zum Wurstpicknik
und musikalischer
Abendunterhaltung
auf Donnerstag den 29. d. M. ladet ergebenst ein
Langer im Hartauer Kretscham.

Hierzu eine litterar. Beilage der Buchhandlung von L. Heege in Waldenburg.

Druck, Verlag und Redaction von C. J. Schlögels Erben in Waldenburg.

Durch **Ludwig Heege** in Waldenburg (Gottesbergerstr.) ist z. bez.:

Der ewige Moslem.

Historisch-romantische Erzählung
aus dem
neuesten orientalischen Kriege.

Erwartungsvoll sind die Blicke der ganzen civilisirten Welt auf einen Punkt gerichtet, der zwar im Alterthume hoch berühmt, in der Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit aber den Meisten wohl kaum mehr als dem Namen nach bekannt war — wir meinen jene Halbinsel, auf welcher jetzt ein gewaltiger Kampf der größten und mächtigsten Nationen ausgefochten zu werden scheint, von dessen Ausgang vielleicht die künftigen Geschicke der Staaten und Völker abhängen — mit einem Wort, wir meinen die Krim.

Die Verlagshandlung hat es nun unternommen, dem Leser einen **Roman** zu liefern, der größtentheils auf der taurischen Halbinsel seinen Verlauf findet, und der neben seinem Hauptzwecke, zu unterhalten, nebenbei auch den, zu belehren, erfüllen soll. In treffender Schilderung reihen sich wechselweise Scenen aus dem Lagerleben der verschiedenen Nationen, die hier concentrirt sind, in der Art, daß dem Leser neben der stumpfen Gleichgültigkeit des Muselmannes, die Lebendigkeit des in jeder Lage fröhlichen Franzosen und die steife, wenn auch ehrenhafte Gravität des Engländers in unverkennbarer Wahrheit vor Augen geführt wird. Ernste Kriegsbilder wechseln mit heiteren Scenen ab, von den Schlachtfeldern, auf welchen der Tod seine Ernte gehalten, zu den Belustigungen der Belagerer, die auch unter den Greueln des Krieges das Leben comfortable zu machen suchen und ihre vaterländischen Passionen der Wettrennen und der Gasconaden auf einen fremden Boden verpflanzt haben und zu kultiviren streben. Bunte Kriegsbilder und getreue Berichte der vorzüglichsten Heldenthaten, welche auf beiden Seiten geschehen sind, mit glücklicher Phantasie aufgefaßte und anschaulich wiedergegebene Skizzirungen der wichtigsten Belagerungen und Gefechte, und endlich eine prägnante Charakterisirung der Haupthelden dieses welterschütternden Kampfes, eines St. Arnaud, Canrobert, Pelissier, Raglan, Mentschikoff, Schamyl und vor allem des hochgefeierten Omer Pascha werden, so weit es die Tendenz des Romans gestattet, mit in denselben hineinverwebt werden.

All' diese Einzelnheiten, hier zu einem großen Ganzen verbunden, umfassen nicht nur das enge Terrain, welches die Hauptkämpfer beider Armeen jetzt inne haben, sondern den ganzen großen Kriegsschauplatz, der sich von der Donau bis zum Kaukasus ausdehnt und in der Ostsee auch seine Bedeutung zu erlangen verspricht.

Das ganze Werk wird in 14tägigen Lieferungen à 3 Sgr. erscheinen und circa 20 solcher Lieferungen ausmachen. Zur 7., 14. und 20 Lieferung erhält der Abonnent jedesmal ein sauberes Kunstblatt gegen Vergütung von nur 5 Sgr.

Die Verlags-, Buch- und Kunsthandlung von A. Sacco
in Berlin, Hausvoigteiplatz 7.

Subscriptions-Liste zum „ewigen Moslem".

Vor- und Zuname.	Stand.	Wohnung.	Wo im Hause?	Anzahl der Expl.

Subscribenten wollen diese Liste ausgefüllt an die obige Handlung senden.

Druck von A. Sacco, Hausvoigteiplatz 7.

Der ärztliche Volksbote.

Ein Archiv zur Förderung der Gesundheitspflege durch Verbreitung volksthümlich-medizinischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse, mit Einschluß der Thierpflege und Thierheilkunde.

Unter Mitwirkung von Aerzten und gebildeten Nichtärzten herausgegeben von
Dr. Theodor Riedel, prakt. Arzt in Berlin.

Die Zeiten, in denen Bildung und Wissenschaft das Eigenthum Einzelner waren, sind vorüber. Unsere Zeit ringt nach allseitiger Belehrung und Aufklärung, das ist ihr Charakter, das ist ihr Ruhm. Dieses Verlangen nach Wissen macht sich ganz besonders auch in Rücksicht auf medizinische Erfahrung geltend, und es erscheinen in Folge davon alljährlich eine keineswegs kleine Zahl ärztlicher Volksschriften, die zu einem großen Theil nicht gerade über Mangel an Absatz zu klagen haben. Wir dürften uns über diesen Umstand allgemeinhin Glück wünschen, wenn anders die dem gesammten Publikum dargebotenen Quellen der Belehrung eine solche in Wahrheit enthielten. Leider sind indeß die bekannten Volksschriften ihrer Mehrzahl nach theils unverständlich und ungenießbar, theils selbst Gefahr bringend, indem sie vielfältig Dinge enthalten, deren richtige Anwendung ohne besondere Vorkenntnisse gar nicht durchzuführen ist. Der ärztliche Volksbote hat diese Verhältnisse wohl zu prüfen gewußt und es soll fortan sein Bestreben sein, sie auch dem gebildeten Publikum zur Erkenntniß zu bringen. Hierbei mußte denselben natürlich, indem er in die Oeffentlichkeit zu treten wagt, vorzugsweise der Gedanke leiten, den nichtärztlichen Lesern etwas Besseres und Nützlicheres darzubieten und das an volksthümlich medizinischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen in weiteren Kreisen vorbereitete Interesse auf geeignetere Weise zu beleben und zu fördern, dadurch zugleich vor Abwegen zu bewahren und auf das richtige Ziel hinzuleiten. Diesen Zweck zu erreichen, hat der ärztliche Volksbote bei seiner Aufgabe den praktischen Nutzen, die Anwendbarkeit für das Leben, als besonders maßgebend angesehen.

Belehrend, warnend, rathend will daher der ärztliche Volksbote in gemeinfaßlicher Weise Alles zur Sprache bringen, was im Familien- und Volksleben, in Wohnung, Nahrung und Kleidung, in Sitten und Gebräuchen, in Arbeitsweise und Erholung, im Handel und Verkehr, in Jahreszeiten, Witterung, Klima und andern kosmischen Verhältnissen

des Menschen leibliches und somit auch geistiges Wohl und Weh bedingt. Es ist mithin die Diätetik, die Lehre von der zweckmäßigen Lebensweise im weiteren Sinne, für welche diese Schrift ein Organ sein soll. Weil aber das menschliche Wohlergehen in mannigfacher Weise verknüpft ist mit dem Gedeihen und der Gesundheit der Haus- und Nutzthiere, so auch wird die Gesundheitspflege der letzteren einer angemessenen Berücksichtigung nicht ermangeln.

Wiewohl der praktische Nutzen für's Leben vorwaltend den Maßstab bei Auswahl und Darstellung dessen, was der ärztliche Volksbote dem Publikum darzubieten gedenkt, bilden soll, so werden doch auch solche Mittheilungen, denen eine unmittelbare Beziehung auf das praktische Leben abgeht, wenn sie anders auf das Interesse des größern Publikums zu rechnen haben und die allgemeine Bildung zu fördern geeignet scheinen, nicht ausgeschlossen sein.

Es erscheinen von dieser populären medizinischen Zeitschrift vierteljährlich **2** Lieferungen im Preise von **15 Sgr. pro Quartal,** in denen wir, trotz der großen Wohlfeilheit Allen aufbieten werden, den Anforderungen des Publikums an ein derartiges Unternehmen Rechnung zu tragen, was um so mehr möglich sein wird, als bereits viele tüchtige Kräfte Beiträge zugesagt haben.

Die Verlags-Buchhandlung von A. Sacco in Berlin, Hausvoigteiplatz 7.

Subscriptions-Liste zum „ärztlichen Volksboten."

Vor- und Zuname.	Stand.	Wohnung.	Wo im Hause?	Anzahl der Expl.

Subscribenten wollen diese Liste ausgefüllt an die obige Handlung senden.

Druck von A. Sacco, Hausvoigteiplatz 7.